

Allgemeines zur Ortsgeschichte

Die wendischen Ortsnamen der Niederlausitz nach Entstehung und Bedeutung

Die wendischen Siedlungen zerfallen nach ihrer Entstehung und dementsprechend auch nach ihrer Benennung in drei Gruppen, nämlich in:

- A. Sippensitze (Sippendörfer)
- B. Rittersitze (Besitzdörfer)
- C. Abbauorte (Ausbaudörfer, Neusiedlungen).

Der Entstehung nach sind die Sippensitze die ältesten und die Abbaudörfer die jüngsten Siedlungen. Die charakteristische Endung der Sippensiedlungen ist -ojce (altwend. -owice, in deutschem Gewande -itz;

die Besitzdörfer hingegen haben die Endungen -ow (dtsch. -au), -in bzw. -yn, -z, -c, -s und altslav. -ji (im Wendischen Erweichung des letzten Konsonanten, Zeichen?);

die Abbauortsnamen sind meist ursprüngliche Flurnamen und haben mannigfaltige Endungen.¹

Niemaschkleba, ndw. **Njamaskhleba**, alts. **Nemaschleba** (wörtlich: du hast bzw. man hat kein Brot), Spottname für ein armseliges Dorf: „Habenichtsdorf“.²

Bei Niemaschkleba läuft ein Bach mit der Benennung „Hammernize“³

Namen des Ortes

Niemaschkleba polnisch Niemaszchleba

Lindenhain ab 1935

Chlebowo ab 1945

bis 1945 Kreis Guben, Regierungsbezirk Frankfurt a.d.O.

Andere Schreibweisen: 1353 **Nymatschlebe**, 1387 **Nimaschklibe**⁴, 1393 **Nemisclebe**⁵, 1441 **Nemaschklebe**, nach 1449 **Nemaschgleba** (siehe sonstige Mitteilungen, Kirchliches aus den ältesten Gubenern Stadtbüchern, Seite 46) 1452 **Nymaszcleba**, 1499 **Nymaschlebe**⁶, **Niemaßkleba** (siehe sonstige Mitteilungen, Nr. 1, Seite 46), 1575 **Nimischkleba** (Urkundliches aus alten Gubener Ratskalendern, siehe Seite 47) 1603 **Nemaßkleba** (Urkundliches aus alten Gubener Ratskalendern, siehe Seite 47) 1615 **Nemesklaba** (Urkundliches aus alten Gubener Ratskalendern, siehe Seite 47) 1828. **Neymaschleba**. (Niemaschkleba)⁷

Zweimal kommt in der Lausitz (im Kr. Guben und Sorau) der noch fast ganz erhaltene wendische Name Niemaschkleba (wend. **namaschkleb**) vor. Das deutlich ausgeprägte Wort bietet drei Bestandteile dar: 1) die Präp. na an, bei, 2) masasch kneten und 3) kleb der Brodlaib. Also war das charakteristische Merkmal des Ortes eine Brodbäckerei oder ein Backofen.⁸

¹ Niederlausitzer Mitteilungen (NM), XVII. Band, erste Hälfte, 1925, Seite 61

² dsgl., Seite 67

³ Geschichte der Stadt Guben von Karl Gander, 1925, Seite 10

⁴ Neues Lausitzisches Magazin, Bd. 26 (1938), S. 97

⁵ Die Ansiedlungen an der mittleren Oder, Dissertation von Willy Baldow, Halle 1886

⁶ Die Urkunden des Gubener Stadtarchivs, Quelle: NM Band XVIII, 1927, Seite 1 ff.

⁷ Ein Beitrag zum Verständnis der deutschen Reichsgeschichte von Karl Christian von Leutsch, Leipzig, Serig'sche Buchhandlung 1828

⁸ Die deutschen Ortsnamen in der Mittelmark und Niederlausitz von Al. Buttmann, Prof., Berlin 1856, Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung.

Geographische Lage

Die Ortslage vor der Zerstörung durch die Hussiten im Jahre 1429 war nach einer Karte der Stadtforst Guben, Quelle Gerda Türke, Heideschäferei, und mündlicher Überlieferung ihrer Großmutter südwestlich von Niemaschkleba am Plötzenberg, Jagen 182 der Gubener Stadtforst.

Die Ortslage nach der Zerstörung im Jahre 1429 und Wiederaufbau an anderer Stelle näher zur Oder: Östliche Länge 14° 52' nördliche Breite 52° 2'

Beschreibung des Ortes

Niemaschkleba war ein Angerdorf.

Ein **Angerdorf** ist ein planmäßig um einen Platz (in Form eines Auges) angelegtes Dorf, dessen bezeichnendes Merkmal der Anger, ein im Gemeindebesitz befindlicher Platz, ist. Die Gehöfte umschließen den Anger, der dazu bestimmt war, als Gemeindefeuch mit Dorfteich und als Standort für zentrale Einrichtungen wie Dorfkirche und Schmiede (wegen der Feuergefahr) zu dienen.⁹

Im Dorf Niemaschkleba gab es keine Straßennamen. In der Liste der Grundsteuerpflichtigen mit ihren Torsaulen 1815, siehe dort, gab es 96 Hausnummern. Die Nummern 1 - 3 fehlen, das waren die Kirche, das Schulhaus und das Haus des Pfarrers. Diese 96 Häuser waren rund um den Anger, Dorfplatz, angeordnet. In der Mitte des Dorfplatzes befand sich die Kirche, der Dorfteich, der Schmied. Zu den Häusern gehörte der Richter/Lehnschulze, Haus Nr. 4, der Erbschmied Ludewig, Haus Nr. 40, der Erbkrüger Dammaschke, Haus Nr. 95 und am Rande des Angerdorfes am Mühlenfließ der Erbmüller Dammaschke, Haus Nr. 18.

Die weiteren Bauten nach 1815 erfolgten an den Straßen, die vom Anger ausgingen, hauptsächlich die Straßen in Richtung Guben oder Lahmo. Es waren kleine Grundstücke, Kossäten oder Häusler, die von den Bauern gekauft wurden.

Die Nummerierung der neuen Grundstücke erfolgte in der Reihenfolge ihrer Bebauung. Dies kann man aus den Grundakten nachvollziehen.

Kämmerei-Besitzungen der Stadt Guben, 1854¹⁰

Niemaschkleba, Pfarrdorf, am Abhänge zum Oderthale und theilweise in diesem selbst gelegen, so daß bei Hochwasser und Dammbrüchen die nördliche Hälfte an Gärten, Stallungen und Scheunen unter Wasser gesetzt wird. Die Oderaue mit künstlicher Eindeichung, etwa der dritte Theil der Feldmark, durch welche ein Fließ, der Strieming, läuft, besteht aus zum großen Theil versandeten Lehmboden in Äckern und Wiesen. Die Höhe, auf welcher östlich die Hammerquellen und der kühle Brunnen eine Walkmühle bei **Friedrichswalde**, dagegen mehr westlich die kalten Wasserquellen die Mahl- und Schneidemühle am östlichen Ende des Dorfes speisen, besteht aus kaltem leichtem Sandboden, durchzogen mit einigen Strichen moorigen Bruchbodens. Die im Gange seiende Separation war 1853 noch nicht völlig beendigt, daher die Größe der Feldmark auch noch nicht angegeben werden konnte. Im Dorfe ist ein Kämmerei-Vorwerk, zu dem das im Stadtforst liegende Nebenvorwerk **Heideschäferei** und die ebendasselbst belegene Schäferei **Panike** gehört. Der Flächeninhalt des Kämmerei-Vorwerks sammt seinen Zubehörungen beträgt 1351 M. 27 O.-R., davon 564. 161 Acker, 3. 153 Gärten, 144. 80 Wiesen, 599. 166 Hütungen.

1800 hatte **Niemaschkleba** 92, gegenwärtig aber 116 Feuerstellen. Schatzung 1307 fl.

Zum Gemeindeverbande des Orts gehören: -

Der **Heidekrug**, Sitz des Oberförsters des Gubener Stadtforstes, nebst Gasthof, zusammen mit 4 Wohnhäusern, mitten im Forst, an der Straße von Guben nach Krossen belegen.

Die **Heideschäferei**, das Nebenvorwerk von **Niemaschkleba** mit 2 Feuerstellen. Man kann diese **Heideschäferei** die neue nennen, im Gegensatz zur –

⁹ Wikipedia

¹⁰ Territorial-Geschichte der Nieder-Lausitz von Rudof Lehmann, Seite 525

Heideschäferei am Tiefensee, welche ursprünglich die Hauptschäferei des Kämmereivorwerks **Niemaschkleba** war. Im Laufe des 19. Jahrhunderts ist dieselbe durch eine Kolonie ersetzt worden, von der 1800 schon 2 Stellen vorhanden waren. 1816 sind 9 neue Stellen hinzugekommen, von denen 3 weiter nördlich am Langensee liegen. Die Kolonie liegt in der Gubener Stadtheide und ist von derselben auf der N., O. und S. Seite eingeschlossen, auf der W. Seite dagegen von dem Königl. Forst des Stifts Neuzelle begrenzt. Hier ist auch die Dienststelle für einen der Unterförster des Stadtforstes. Die 11 Kolonisten besitzen 14 M. 140 O.-R.

Die Gerichtsbarkeit in den Kammerdörfern¹¹

Schon seit dem 12. Jahrhundert verfügten die Standesherrn über eine mehr oder weniger große Anzahl von Kammerdörfern, in denen ihre zinspflichtige bäuerliche Bevölkerung lebte. Diese Bauern der Kammerdörfer hatten daher zwischen sich und den Standesherrn keine Mittelsperson (in Gestalt eines Subvasallen), sondern waren unmittelbare Hintersassen des Standesherrn und unterstanden demgemäß direkt seiner Gerichtsbarkeit. Auf den 3 großen Standesherrschaften mit Kanzleibetrieben geschah die oberste Verwaltung dieser Gerichtsbarkeit eben durch die herrschaftliche Behörde; in den kleineren Standesherrschaften war der herrschaftliche Hofrichter oder Justitiar in allen bäuerlichen Angelegenheiten der Richter. In den meisten Dörfern aller Standesherrschaften befand sich außerdem ein Dorf-richter, der mit den Schöppen das Dorfgericht und die die Dorfgerichtsbarkeit und –polizei verwaltende Behörde bildete.

Die Dorf-richter, Lehn- oder Erbrichter oder Schulzen, hatten das Dorfgericht zu hegen, in welchem alle Händel – oft bis zu den Wunden einschließlich – zur Erledigung kam. Schwerere Fälle, die sich ihrer Entscheidungsbefugnis entzogen, hatten sie beim standesherrlichen Gerichte zu rügen. Zu der richterlichen Tätigkeit gehörten auch die Auflassungen, Testamente, Erbteilungen usw., für deren Erledigung der Dorf-richter Sorge zu tragen hatte.

Gleichzeitig war er aber auch standesherrlicher Verwaltungsbeamter und beaufsichtigte und bewirkte die pünktliche Leistung der bäuerlichen Prästationen. Als Entgelt für ihre Tätigkeiten besaßen die Richter ihre Lehn- und bezogen ein Drittel der Gerichtseinkünfte, während sie die anderen beiden Drittel an die Herrschaft abzuliefern hatten.

Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher, Gerichtsmänner

19.04.1880 Gubener Kreisblatt.

Auslaufende Kreismandate der gewählten vom Jahre 1874 und noch im Amt sind
Niemaschkleba

- a. Schulze Wilhelm Gromm, Bauer
- b. Gerichtsmann Christian Krüger, Bauer
- c. Gerichtsmann Gotthilf Türke, Bauer

02.07.1880 Gubener Kreisblatt.

Verzeichnis der neu- resp. wiedergewählten Gemeindevorstände und Gerichtsmänner
Niemaschkleba Wilhelm Gromm, Bauer als Schulze

05.08.1880 Gubener Kreisblatt.

Amtsvorsteher und Stellvertreter

Niemaschkleba Gustav Titze, städtischer Oberförster zu Heidekrug, Amtsvorsteher
Förster Däumichen zu Niemaschkleba als Stellvertreter.

1914 Adressbuch Guben

Verzeichnis der zum Landkreis Guben gehörigen Gemeinde und Gutsbezirke

Bezirk 9: Niemaschkleba:

Amtsvorsteher: Redlich, Forstrat zu Heidekrug bei Wallwitz.

¹¹ Niederlausitzer Mitteilungen, 12. Band 1912-13, Seite 41

Niemaschkleba (Gemeinde):

Kunze, Ernst, Tischlermeister, Gemeindevorsteher. Derselbe Schiedsmann u. Standesbeamter.

Heimatkalender des Landkreises Guben

1925 Amtsvorsteher: Redlich, Forstrat Heidekrug, Stellvertreter: Budach, Bäckermeister, Niemaschkleba.

Gemeindevorsteher: Gromm, Emil, Mühlenbesitzer, Niemaschkleba,
Schiedsmann: Budach, Emil, Bäckermeister, Niemaschkleba,
Stellvertreter: Beitsch, Richard, Postagent, Niemaschkleba.

1926 bis 1928 unverändert

1929 und 1930 Amtsvorsteher und Gemeindevorsteher: Gromm, Emil, Mühlenbesitzer, Niemaschkleba,

Amtsvorsteher Stellvertreter: Budach, Bäckermeister, Niemaschkleba, Schiedsmänner: wie 1925.

1931 und 1932 Gemeindevorsteher: Noack, Bernhard, Niemaschkleba.

Einwohner und Statistik

1664. Am 26. Oktober 1664 wurden sämtliche Einwohner nach der Predigt vernommen:

30 Personen, welche ganz deutsch und der wendischen Sprache nicht kundig

19 Personen, welche wendisch geboren, doch die deutsch Sprache erlernt und solche reden aber besser wendisch als deutsch verstehen, die Beichte und andere Gebete auch deutsch verrichten können

19 Personen, welche etwas deutsch reden und verstehen, doch weder die Beichte noch das Vaterunser in deutscher Sprache beten können

125 Personen, die weder deutsch reden noch verstehen

(siehe hierzu das ausführliche Zitat unter Abschnitt „Die Kircher, der Pfarrer..“ 1664 Fielitz, Caspar)

1670¹² 53 Unterthanen, alß 32 Pauern, darunter 25 besetzt und 7 Wüstungen,

14 Gärtner, darunter 1 wüste, 3 Büdner, darunter 1 wüste, und 4 Paar Haußleuthe.

1825¹³ gibt es 89 Wirtschaftsbesitzer: 34 Bauern, 13 Kossäten, 42 Büdner

1844¹⁴ Topographisch-statistische Übersicht des Regierungs-Bezirks Frankfurt a. d. O. nach der Zählung von 1840:

Niemaschkleba: Dorf mit 1 Vorwerk und 1 Wassermühle zur Stadt Guben: Wohngebäude 97 Bevölkerung 751,

Augustwalde: Kolonie zu Niemaschkleba, Wohngebäude 9 Bevölkerung 6

Heidekrug: Oberförsterei und Gasthof zu Niemaschkleba Wohngebäude 4 Bevölkerung 26

Heideschäferei: Vorwerk zu Niemaschkleba Wohngebäude 2 Bevölkerung 10

Heideschäferei am Tiefensee: Kolonie u. Forsthaus zu Niemaschkleba Wohngebäude 12 Bevölkerung 59

Panicke: Schäferei zu Niemaschkleba Wohngebäude 1 Bevölkerung 12

1900 Gemeindeverzeichnis Deutschland: **Niemaschkleba:** Einwohner 892,

Niemaschkleba Gutsbezirk: Einwohner 4, **Heideschäferei:** Einwohner 112

1939 genealogienetz.de: Einwohner 1011

¹² Das Urbar der Stadt Guben von 1670 in Niederlausitzer Mitteilungen, Band 20/21, 1931, Seite 35 ff. von Karl Gander

¹³ Unsignierte Gerichtsakten, Abschrift von Erich Müller, Quellenstandort Archiv Stadtverwaltung Guben

¹⁴ Topographisch-statistische Übersicht des Regierungs-Bezirks Frankfurt a. d. O. nach der Zählung von 1840

Heimatortskartei beim Bundesarchiv in Bayreuth

In der Heimatortskartei beim Bundesarchiv Bayreuth, genaue Beschreibung siehe unter Personensuche, liegt im Karteikasten eine Ergebnis-Berichtskarte ohne Datum.

Hinweis: Dies ist eine statistische Erhebung der Einwohner ausgehend von der Volkszählung 1939 bis nach der Vertreibung. Wann diese Statistik erstellt wurde und von welcher Behörde ist aus der Karteikarte nicht ersichtlich.

Pos. Gemeinde Lindenhain				
1	I	Bevölkerungsstand lt. Volkszählung	955	
2	II	Gesamtzahl der von der HOK namentlich erfaßten Personen einschließlich der vor der Vertreibung Zugezogener		1000
		hiervon gehen ab:		
3		Wehrmachtsverluste bis Kriegsende	29	
4		andere vor der Vertreibung Verstorbene	35	
7		vor der Vertreibung zugezogene Umsiedler	<u>16</u>	
			<u>80</u>	
8		Gesamtzahl der vor der Vertreibung namentlich bekannter Gemeindeangehörigen		920
9	III	Von der Gesamtzahl der vor der Vertreibung bekannten Personen (Pos.8)		
	A	wurden festgestellt als lebend		636
10		davon in der Bundesrepublik und Bln (West)	207	
11		davon in der SBZ und im Sowjetsektor von Bln	427	
12		im alten Heimatkreis	-	
13		oder in der alten Provinz bzw. im alten Heimatort	1	
14		oder in den übrigen Aussiedlungsgebieten	-	
15		im freien Ausland zusammen	-	
18		in Gefangenschaft oder anderen fremden Gewahrsam	<u>1</u>	
			<u>636</u>	
20	B	Bei und als Folge der Vertreibung Verstorbene		29
21		davon gewaltsamer Tod	1	
22		Selbstmord	3	
23		in der Verschleppung verstorben	4	
24		in Lagern der Vertreibungsgebiete verstorben	1	
25		auf der Flucht umgekommen	4	
26		an den Folgen der Vertreibung verstorben	4	
27		Todesursache unbekannt	<u>12</u>	
			<u>29</u>	
29	C	Sonstige Verstorbene		180
30		davon in der Kriegsgefangenschaft	2	
31		nach dem Zeitpunkt der allgemeinen Vertreibung	<u>178</u>	
			<u>180</u>	
33	D	Ungeklärte Fälle		75
34		davon: Verschlepptenhinweis	7	
35		Interniertenhinweis	-	
36		Vermißtenhinweis	26	
37		Todeshinweis	-	
38		ohne jeden Hinweis	<u>42</u>	
			<u>75</u>	
40		Gesamtsumme (Pos. 9, 20,29,33)		<u>920</u>
